

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

Editorial des Redaktors	2
Nachruf Kurt Gamper	2
BW-Wollishofen Competition 1999	3
Ski-Weekend Lenzerheide 1999	4
Vorstands-Weekend Juli 1999	5
Berichte aus den Regionalligen	7
Ranglisten der Regionalligen	11
Nachwuchs-Egge	15
Interne Clubturniere (Vorschau)	16
Mitgliederliste	18

Mitten im Leben ...

Alles war schon bereit. Stunden hatte ich mit Scanner und Photoshop verbracht, um den neuen Netzroller mit neuen Zeichnungen noch attraktiver zu machen. Da bemerkte ich in der Turnhalle eine Todesanzeige. Völlig fassungslos musste ich erfahren, dass Kurt seiner schweren Krankheit, von der ich nichts gewusst hatte, erlegen war. Ich kannte Kurt schon, bevor ich zum TTC Blauweiss-Wollishofen gewechselt hatte. Er spielte nämlich jahrelang in meinem früheren Verein, dem TTC Pinguin Zürich, im Fanionteam. Schon damals habe ich ihn als ruhigen, beinahe sanftmütigen Kollegen geschätzt. Einige Zeit später, etwa vor zwei Jahren erzählte er mir von seinen Rücktrittsabsichten als Lehrer und von der sturen, ja beinahe fiesigen Haltung der Beamtenversicherungskasse, der Pensionskasse für Lehrer. Ich weiss noch, dass ich ihm alles Gute für seine Pläne wünschte. Er hätte es besonders verdient, seine Zukunftshoffnungen noch verwirklicht zu sehen. Ich wusste nicht, dass er in einem Alter, in dem andere bereits das süsse Nichtstun nach der Pensionierung herbeisehnen, noch ein zweites Studium beginnen wollte. Heute bewundere ich ihn

dafür. Ich bewundere auch die Kraft seiner Frau, die an der Abdankungsfeier das Wort ergriff. Uns allen wird es guttun, wenn wir uns Kurts Ruhe, seine Kraft und Zielstrebigkeit auch als Tischtennisspieler vergegenwärtigen. Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben: Dieser Spruch aus dem Mittelalter hat seine Bedeutung noch nicht verloren, obwohl in unserer Gesellschaft der Tod sehr häufig an den Rand gedrängt wird. Umso beeindruckender war die grosse Gemeinde, die Kurt sein letztes Geleit gaben.

Obwohl ich natürlich weiss, dass das Leben weitergeht, bin ich nicht besonders in der Stimmung, diesen Netzroller mit witzigen Zeichnungen zu versehen. Er wird für einmal optisch etwas nüchterner daherkommen. Das soll natürlich nicht heissen, dass die einzelnen Berichte darin vom Grundgedanken der Trauer geprägt sein sollen. Ich glaube, Kurt hätte das auch nicht gewollt. Trotz dieser traurigen Nachricht wünsche ich allen Mitgliedern des Verein schon jetzt ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr. (Martin)

Nachruf



Liebes Clubmitglied

Mir fällt die schmerzliche Pflicht zu, dir Kurt Gampers Tod mitzuteilen. Kurt verstarb nach längerer Krankheit am 2. November dieses Jahres in seinem 57. Altersjahr.

Noch immer befremdet mich der Gedanke, Kurt nie mehr sehen zu dürfen, weder im Training noch am Stammtisch noch sonst wo.

Kurt war in unserem «Blauweiss-Wollishofen» ein Mann der ersten Stunde. Aus seiner Hand stammt das Protokoll der Fusionsversammlung der beiden Zürcher Tischtennisclubs. Dank seiner Mithilfe schaffte

die damalige erste Mannschaft im Mai 1990 den Aufstieg in die Nationalliga C – ein aus der Fusion erhofftes Ziel wurde damit Wirklichkeit. Kurts Spielweise rief wohl bei jedem Zuschauer eine besondere Faszination hervor, spektakuläre Ballwechsel waren bei ihm eine Selbstverständlichkeit.

Während sechs Jahren arbeitete Kurt im Vorstand mit, wo er von Anfang an das Amt des Spielleiters und des Vizepräsidenten inne hatte. Sein taktisches Geschick in Sachen Mannschaftsaufstellung, Spielermeldungen und Spielführung hat Vorbildcharakter.

Kurt war eine ausgesprochen herzliche, einladende Persönlichkeit, ein guter Mannschaftskollege für alle Teammitglieder, dazu ein äusserst kooperatives Vorstandsmitglied. Sein Naturell, seine Fröhlichkeit und sein oft trockener Humor werden uns immer in bester Erinnerung bleiben. (Ivo)

BW-Wollishofen-Competition

Am 28. August 1999 ging die diesjährige TTC BW - Competition über die Bühne. Sie stand ganz im Zeichen einer umfassenden Vorbereitung unserer Clubmitglieder auf die neue Saison. Deshalb waren nicht nur technische und konditionelle Fähigkeiten gefragt, sondern zusätzlich Flexibilität und Kreativität. Zur Förderung dieser beiden Eigenschaften durfte alles ausser einem original ITTF-Tischtennisschläger (wie wir ihn sonst alle verwenden) eingesetzt werden.

Leider schrumpfte die Teilnehmerzahl im Vergleich zum letzten Jahr massiv, erschienen doch lediglich 8 Spielbegeisterte am Nachmittag und 19 Gourmets zum Abendessen.

Die Grafik widerspiegelt auf dramatische Art und Weise den unverkennbaren Abwärtstrend (entgegen der im Bericht vom Vorjahr prognostizierten Entwicklung ...). Selbstverständlich würde jedes auch nur einigermaßen professionelle Organisationskomitee alles daran setzen, die Ursachen für diesen Teilnehmer/-innen - Schwund ausfindig zu machen. Nach Vergleich der vor einem Jahr erfolgten und der diesjährigen Anmeldungen kamen Olivier und ich zum Schluss, dass verschiedene Umstände zu den rückläufigen Zahlen führten:

Spielmodus: Nicht jede neue Idee kann ein Renner sein, aber ohne Veränderungen käme Langeweile auf.

Ferienzeit: Diverse Teilnehmer/-innen verweilten zum Zeitpunkt des Anlasses in den Ferien.

Rückzug: Einige haben im letzten Jahr ganz mit dem Tischtennissport aufgehört.

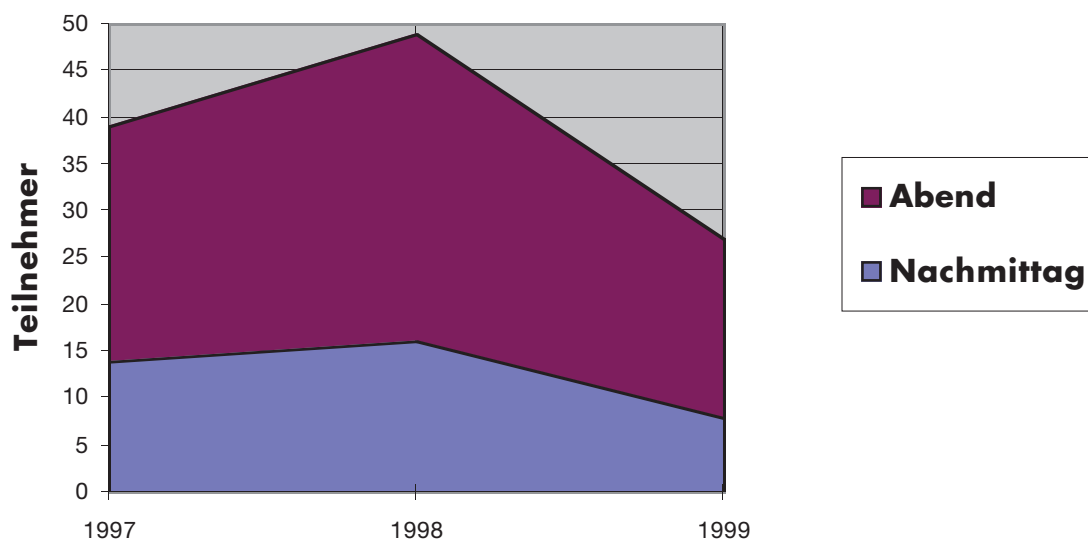
Solche Zwischentiefs muss aber wohl jeder Anlass über sich ergehen lassen, deshalb bleiben wir selbstverständlich zuversichtlich für das kommende Jahrtausend!

Nun aber zum Verlauf der Competition: Als Ersatz für den «verbotenen» Tischtennisschläger wurden diverse Utensilien eingesetzt. So war nebst Pfannen und Holzbrettern auch ein Badmintonschläger zu erkennen. Als erfolgreichstes Instrument erwies sich aber jene Holzkonstruktion, die wohl viele von uns besitzen, nämlich der Schlägerschutz im Tischtennisetui. Mit Hilfe dieser Wunderwaffe spielte Dani Baumann alle Konkurrenten an die Wand und feierte so – die Presse berichtete von einer Sensation – einen bravourösen Sieg.

Das anschliessende Abendessen rundete den Tag wie jedes Jahr in einem gemütlichen Rahmen ab, wobei einzig die gerechte Aufteilung des Weins zu wünschen übrig liess (einige hatten sich eindeutig mehr davon einverleibt als andere ...).

Ende der Vorstellung war gegen 23.00 Uhr, wonach endlich wieder Ruhe in die alten Gemäuer des Schulhauses Hans Asper einkehrte. (Olivier und Michael)

Competition - Teilnehmerstatistik



Ski-Weekend Lenzerheide

Da sitze ich nun einmal mehr vor meinem flimmernenden Monitor, im vollen Bewusstsein darüber, einen Bericht über das diesjährige Ski-Weekend schreiben zu müssen. Sämtliche Versuche, diese Arbeit für einmal zu delegieren, schlugen auch dieses Jahr fehl. Aber "ja nu", dann wollen wir mal:

Am Samstag morgen, dem 16. Januar 1999, um 09.30 Uhr, fanden sich die meisten am vereinbarten Treffpunkt ein (Turnhalle Hans Asper). Dabei wurde ich frühmorgens noch von Yves' Spontaneität überrascht, wollte er doch kurz entschlossen ebenfalls mit von der Partie sein.

Gesamthaft hatten sich 22 Personen angemeldet, von denen einige das Skifieber derart stark gepackt hatte, dass sie bereits um 08.30 Uhr auf der Lenzerheide erschienen. Darunter – man höre und staune – befand sich übrigens auch unsere «Frühaufsteherin» Gabi, welche sich wohl etwas widerwillig jener Gruppe angeschlossen hatte. Doch im Grunde genommen handelten sie ja alle nur vernünftig, zeigte sich das Wetter doch wieder einmal von seiner besten Seite.

Kurz nach 11.00 Uhr erreichte auch die grosse Gruppe das Hotel Dieschen, in welchem wir aufgrund des positiven Eindrucks vom Jahr zuvor wiederum nächtigen sollten.

Da die Sache mit der Einquartierung nicht mehr als eine Zeile wert ist, möchte ich sogleich zu den Geschehnissen auf der Piste kommen. Während sich die meisten gesittet und den FIS-Regeln entsprechend verhielten, machte sich eine Minderheit – seltsamerweise immer aus denselben Personen bestehend – durch verschiedenste Auffälligkeiten bemerkbar. Ivo beispielsweise erschien schon an der Talstation ohne Handschuhe, worauf sogleich das Gerücht in Umlauf gebracht wurde, Roman habe diese entwendet, um die seinigen (Modell Feuerwehr mit auffälligen, aus ca. 2.5 km Distanz sichtbaren pinkfarbenen Streifen) endlich ersetzen zu können. Es war dann wiederum derselbe Ivo, welcher bei einem gemütlichen Besuch der Pistenbar vor lauter Begeisterung über eine Marzipan-Zwischenverpflegung mit zittriger Hand sein Cola über den Tisch ergoss (mein Anzug ist inzwischen gewaschen).

Selbstverständlich gehörte auch Philipp wieder zu den

eher Auffälligen, übte er sich doch im Umfahren von Pistenmarkierungspfosten (jawoll, diese massiven Dinger!), wobei seine Bemühungen vor allem am Sonntag von Erfolg gekrönt wurden. Wenigstens wählte er dieses Jahr den richtigen Weg ins Tal, welcher übrigens von allen nach letzter Stärkung in der «Beiz» erfolgreich unter die Bretter genommen wurde (die einen sprudelten dabei förmlich vor Fröhlichkeit, gell Manuela ...).

Im Hotel angekommen, trafen wir einerseits wieder auf jene, die den Nachmittag mit Spazieren verbracht hatten (Heinz, Käthi und Tanja), und erfreulicherweise waren auch Res und Markus eingetroffen (nachdem sie sich zuvor verständlicherweise in der grossstadtähnlichen Lenzerheide verfahren hatten ...).

Vor dem Essen verschwanden einige noch kurz im Whirlpool, der Sauna oder dem Dampfbad, um die Strapazen des Tages zu vergessen. Die zwischendurch notwendige Abkühlung auf dem Balkon im Freien hatte zur Folge, dass sich vor dem Hotel Frauen in Scharen ansammelten, um den Anblick der stählerne Körper im dritten Geschoss nicht zu verpassen (Roman und ich waren Zeugen dieses Andranges und bewunderten Heinz' Auftritt – nur mit einem Badetuch bestückt – ebenfalls).

Aber selbst die Chippendales plagt irgendwann der Hunger, und so begaben wir uns gegen 19.00 Uhr zum hart verdienten Nachtessen. Trotz der etwas ruppigen Bedienung genossen wir den festlichen Schmaus in vollen Zügen. Einzig die Störung durch eine Whirlpool- oder gar Saunabekanntheit von Markus K., die ihr flauschiges Badetuch zurück haben wollte, kam etwas ungelegen (zu allfälligen Spekulationen dieser Geschichte wegen möchte ich mich nicht äussern, aber wieso – oder besser wie – um alles in der Welt tauschen die ihre Badetücher??).

Nach dem Dessert schliesslich folgte das alljährliche Quiz, selbstverständlich mit neuen Fragen (wie ich schon oft bemerkt habe, sind Berichte wie der vorliegende äusserst präzise zu formulieren, will man sich spöttische Reaktionen ersparen). Es zeigte sich eindeutig, dass das Bestehen in solchen Stress-Situationen nicht altersabhängig ist, siegten doch mit Res, André und Christian drei sich vom Jahrgang her stark unterscheidende Konkurrenten.

Nach kurzer Rangverkündigung hatte sich der Gabentisch geleert, wonach die ersten zu Bett gingen, während sich andere auf der Lenzerheide weiter vergnügen wollten. Dazu begaben wir uns in eine nahegelegene Disco, wo erfreulicherweise wiederum sämtliche Altersklassen vertreten waren (vom unermüdlichen Res bis zum kurz entschlossenen Yves, der übrigens kaum mehr aus dem Lokal zu bringen war). Irgendwann gegen den nächsten Morgen hin steckten dann aber auch die letzten ihre Köpfe unter die Kissen und verfielen in einen geruhsamen Schlaf.

Der Sonntag schliesslich ist schnell zusammengefasst: Die einen bewegten sich auf dem Schlitten, andere zu Fuss und wieder andere auf der Piste. Was die Witterungsverhältnisse betrifft, so unterschieden sie sich lediglich durch den aufgekommenen Wind von denen des Samstags. Dadurch gewannen natürlich die «Beizen» an Attraktivität, wobei diverse Unvernünftige dem Wind zum Trotz auf der Piste verblieben. Sie bezahlten es zwar nicht gerade mit ihrem Leben, fanden sich aber zumindest in einer Situation wieder, die wohl selbst einen Reinhold Messner zur Resignation

gezwungen hätte. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei all jenen entschuldigen, die mir im vollsten Vertrauen in den Schneesturm gefolgt sind. Aber schliesslich war's doch ein echtes Abenteuer, oder?

Wer am Abend noch anwesend und nicht bereits nach Hause gefahren war, nahm vor der Rückreise noch eine letzte Stärkung zu sich, um danach sicher in Richtung Zürich zu steuern.

Zum Abschluss möchte ich noch erwähnen, dass mit BWW 10 eine Mann- bzw. Frauschaft komplett am diesjährigen Skiweekend vertreten war (ich bekam es die beiden Tage über oft genug zu hören). (Michael)

Anmerkung des Redaktors: Ich möchte mich bei Michael Glättli entschuldigen, dass ich tatsächlich diesen Artikel, der schon für die Ausgabe 1/99 fixfertig bereit lag, verschlampte, so dass er leider erst jetzt dem Publikum zur Lektüre vorliegt. (Martin)

Vorstands-Weekend 17. / 18. Juli 1999

Zielort des letzten VorstandswEEKENDS vor dem Millenium - und vielleicht, so Uriella will, des letzten auf Erden überhaupt - war der Berggasthof Fronalp in den Glarner Alpen, oberhalb Mollis, auf einer Höhe von 1389 m.Ü.M.

Der Tag des 17. Juli begann im Kanton Schwyz äusserst vielversprechend. Endlich hatte ich wieder einmal Gelegenheit, auszuschlafen und mich mit viel Musse, Ruhe und keinem Stress noch Morgenmuffel auf das Aufeinandertreffen mit den Mannä Ivo, Michael, Markus, Oli Meylan, Philipp und Reini zu freuen. Leider konnten uns Oli Surber und Roman, unser neuer Mister President, an diesem herrlich warmen und sonnigen Sommertag nicht begleiten.

Der Bierbaum

Das Fehlen einer präsidentalen Autoritätsperson machte sich denn auch gleich im Kanton Zürich auf frevelhafte Weise bemerkbar. Zu früher Stunde bereits (Annalisten geben die Uhrzeit 10:10 Uhr an) reduzierte Reini das Bierdepot um zwei Flaschen; - nein, nicht etwa, weil es ihn furchtbar durstete, sondern weil er den Asphalt vor der Hans Asper-Turnhalle sinnlos mit dem Inhalt zweier Flaschen Bier begoss. Hoffte er

auf das Gedeihen eines Bierbaumes, der uns an das Ende seiner präsidentalen Amtsperiode auf ewig erinnern sollte? - Man weiss es nicht.

Im Kanton Schwyz indessen wartete ich wie gewohnt geduldig auf die Ankunft der Verspäteten. Es war mittlerweile 10:20, es wurde 10:21, 22, 23, 24, 25 ... und da endlich, um 10:45 erschienen sie in Wilen, oberhalb Zürich, doch noch.

Rooms to move

Zur Mittagszeit erreichten wir nach abenteuerlicher Fahrt auf engen Strassen (oder waren es lediglich Wanderwege?) durch Schluchten und Wälder unsere Unterkunft auf besagten 1389 m. ü. M. Die Vorzüge des Gasthofes wurden uns gleich zu Beginn klar. Die Räumlichkeiten waren angenehm gross, schlicht eingerichtet und dennoch von einer gewissen Atmosphäre. Michael gelang es (man möge staunen!) dank seinem Organisationstalent, zwei Schlafgemächer zu reservieren. Die Betonung auf zwei ist wichtig, denn dadurch konnte Reini mit seiner legendären, unerträglichen und böse bis aggressive Gemütsregungen hervorrufenden «schnarchenden Baumsäge» in ein separates Gemach eva-

kuiert werden. Auch das Mittagessen war von köstlicher Quantität und Qualität; es mundete allen ausserordentlich.

In eisigen Höhen

Dies war denn auch notwendig, denn um ca. 13:00 Uhr sattelten wir alle unsere Wanderschuhe und das Übliche (Pickel, Seil, Lawinensuchgerät, Lawinenhund, Helm und Stirnlampe) brav und genau so, wie es uns unser (Re-) Animator Michael angeordnet hatte. Nach anfänglich vergeblichem Suchen nach Bergbahnen erkannte ich recht schnell deren Fehlen und machte mich denn gezwungenermassen auch auf die Wanderung. Ein idyllischer, bukolisch anmutender Pfad führte uns über Kuhweiden, Kuhfladen, Wiesen und Wälder mit fast hundertprozentiger Steigung (es isch würcbli bruuutaal schteil gsi) auf 2000 m.ü.M. liegenden Anhöhen mit Schneefeldern, wo ausser uns (fast) kein keuchendes und fl(e)uchendes Lebewesen anzutreffen war.

Kuhantilopen

Bemerkenswert war, wie gazellenhaft Markus den gebirgigen Pfad erklimmte und keine Anzeichen von Müdigkeit zu verspüren schien. Dies kann von Michael nicht behauptet werden. Zeichen von Erschöpfung bzw. Ver(w)irrung wurden spätestens dann besorgniserregend, als er als Ziel unserer Wanderung auf einen Gipfel von 2300 m.ü.M. wies, der neben dem sogenannten «Berg mit Haaren» in die Höhe ragte. Dieses Gefasel von einem Berg mit Haarpracht war für die noch bei Verstande Weilenden unter uns ein Zeichen zur Rückkehr, zumal sich das Ziel unserer Wanderung nach einer so langen Marschzeit immer noch nur schemenhaft am Horizont abzeichnete. Erschöpft, aber begeistert von der Landschaft und erquickt bzw. erschöpft von den Höhen und Tiefen derselben, erreichten wir erst um 16:00 Uhr unser Nachtquartier.

Im Lendenschurz

Bis 19:00 Uhr standen Körperpflege, Stärkung mittels flüssiger (Tee und so) und fester Nahrung (es gab hier spezielle Glaces - sogenannte «Coupes») und eine erste Spielrunde auf dem Programm. Als Sehenswürdigkeiten dürfen sicherlich das unglaublich schöne Panorama, die knapp beschürzten Vorstandsjünglinge beim Dart-Spiel, und nicht zuletzt die roten Ampeln - oh, Entschuldigung - die roten Ohren (die eigentlich hinten grün sind) von Michael genannt werden. Tja, er hätte eben doch den hautschonenden und speziell milden Kinder-Sonnenschutz von Ivo auf besagte rote Objekte auftragen sollen.

Nach einem überaus vorzüglichen und grosszügigen Buffet hiess es wieder «auf zur nächsten Spielrunde». Es wurde viel gelacht, geschwätzt, geschlemmt und im Masse getrunken. Obwohl Reini und Michael an diesem Abend ein bisschen gar viel Pech im Spiel hatten, fielen wir alle glücklich und zufrieden, wenn auch etwas müde von der Bergluft, in den wohlverdienten Schlaf.

Der Baumsägemann

Ob es spuckte, oder bei einigen von uns spuckte, kann nicht mehr genau eruiert werden. Jedenfalls erzählten uns Ivo und Philipp, noch immer sichtlich vom Schauer gezeichnet, am nächsten Tag beim Frühstück von Begegnungen der anderen Art. Ivo soll um ca. 03:00 Uhr beim Klogang vom herumgeisternenden Baumsägemann (er soll wie Reini ausgesehen haben) erschreckt worden sein, und Philipp wähte beim morgendlichen Anblick von mir ebenfalls etwas Gespenstisches vor sich. Welchen Wahrheitsgehalt diese schaurigen Schilderungen auch haben mögen, als gesichert gilt der Umstand, dass die Aufwachphase gewisser Personen von 9:10 bis 10:30 gedauert hat. Dann nämlich wurde eine weitere Spielrunde eingeleitet. (Eine weitere Wanderung konnte wegen zu guter Witterung nicht durchgeführt werden.)

Die Spielrunden am Sonntag bestimmten nur zwei Leute. Reini und Gabi obsiegt beim «Meiern» abwechslungsweise auf wunderbare Weise - so dass es die anderen Mitspieler selbstverständlich nicht merkten. Ivo wollte diese Siegesserien nicht wahrhaben, hoffte er doch mit seinem T-Shirt mit Häuptling-Design auf Durchschlagkraft und Siegestrophäen. Auch Michael kämpfte mit den Tränen und entschuldigte dies mit der fadenscheinigen Erklärung «Heuschnupfen».

Nach einem gelungenen Weekend verabschiedeten wir uns dann aber doch noch friedlich und machten uns auf die Heimreise. Erstaunlicherweise passierte dabei nichts Chaotisches oder Abartiges mehr. Auch Michaels Auto war nicht gefährdet, nicht geöffnet werden zu können. Der Fahrer hatte zur Sicherheit wohlweislich drei (???) Autoschlüssel dabei.

Abschliessend möchte ich nochmals, schmunzelnd in Erinnerung schwelgend, hervorheben, dass ich dieses VorstandswEEKEND mit Ivo, Markus, Oli, Philipp und Reini sehr genossen habe. Der Zusammenhalt und die Atmosphäre untereinander sind absolut toll. Ich kann daher nur jeder und jedem empfehlen, dem Vorstand beizutreten. So ein VorstandswEEKEND ist wirklich Spitze und Unterhaltung pur. (Gabi)

BW-Wollishofen 2 (1. Liga)

(Lars Ellgaard, Remo Schmidrig, Sascha Siladi, Mark Schneider Reto Landolt)

In den letzten Jahren schrieb ich diesen Bericht unter dem Motto «alle Jahre wieder». Dies stimmt diese Saison wahrlich nicht mehr. Wir kämpfen nicht mehr gegen den Abstieg und liefen in den 5 ersten Spielen auch nicht dem ersten Sieg nach. Im Gegenteil: Wir verloren im fünften Spiel zum ersten Mal. Wir befinden uns nun eine Runde vor Halbzeit hinter Zürich auf dem zweiten Platz vor Kloten, ZH-Affoltern und Winterthur. Auf Einzelbilanzen verzichte ich, sieht diese für gewisse ältere Herrschaften nicht sehr vorteilhaft aus und besteht doch immerhin noch die Chance, bis Ende Saison noch etwas zurechtzubiegen. Folgendes scheint mir jedoch erwähnenswert:

- Remo und Mark haben nun endlich bewiesen, dass sie entgegen früherer Annahmen im Doppel gewinnen können.
- Sascha schießt wie eh B13er ab; gratuliert jedoch zum Ausgleich C-Spielern zum Sieg.
- Rolf Brunner war wieder einmal nicht so richtig gesund, gewann aber dennoch ein Spiel.
- Bei den älteren Herren machen sich die ersten Altersbeschwerden bemerkbar.
- Matthias Hillmann spielte zweimal Ersatz und trieb seine Gegner mit seinem Blockspiel in den Wahnsinn.

Nun hoffen wir auf eine ebenso erfolgreiche Rückrunde und schöne Spiele. (Reto)

BW-Wollishofen 3 (2. Liga)

(Urs Frei, René Hächler, Matthias Hillmann, Olivier Meylan)

Unser Ziel für die Saison 1999/2000 war ganz klar der sofortige Wiederaufstieg. Mit der Gruppenauslosung hatten wir extremes Glück, und wir wollten diese Gelegenheit beim Schopf packen. Die ersten fünf Spiele haben wir auch prompt gewonnen, trotz des Einsatzes von drei Ersatzspielern. Für weitere drei Spiele werden wir noch auf einen Stammspieler verzichten müssen. Dies macht die Sache natürlich nicht gerade einfacher. Matthias und ich haben bis jetzt im oberen Paarkreuz eine saubere Weste, und die möch-

ten wir natürlich bis Ende Saison behalten. René und Oliver haben ihre bereits einige Male beschmutzt, haben sich aber für die Rückrunde einiges vorgenommen. Mir gänd alles!! (Urs)

BW-Wollishofen 4 (2. Liga)

(Bruno Rusterholz, Stefan Joller, Markus Keller, Philipp Stein, Martin Klaus, Roman Cajka, Mark Schneider)

Nach dem unglücklich verpassten Aufstieg in der letzten Saison wollen wir es dieses Jahr schaffen! Mit einem solchen Kader wäre es eigentlich theoretisch möglich, um den Aufstieg mitzuspielen, aber die Realität sieht leider etwas anders aus. Mark hat uns zweimal ausgeholfen und spielt jetzt in der 1. Liga. Roman hilft im äussersten Notfall, und Bruno hat keine Lust zu spielen. So müssen wir unser Ziel etwas drosseln und auf den Ligaerhalt hin arbeiten. Es wird sicher nicht einfach, aber mit den beiden 6:4 Startsiegen gegen Affoltern/ZH und am Albis sind wir gut in die neue Saison gestartet. Es war auch schon anders in den letzten Jahren. Ein 2:8 gegen den wahrscheinlichen Aufsteiger Regensdorf konnte uns nicht aus der Bahn werfen. Das nächste Spiel gegen Weiningen gewannen wir wieder mit 6:4. So darf es ruhig weiter gehen. In der Vorrunde müssten wir gegen Seebach noch gut punkten, damit der Platz im Mittelfeld gefestigt werden kann. Zum Glück muss Stefan keinen Militärdienst leisten (einer mehr in unserem Club), so dass wir in der Rückrunde nicht auf unseren Topspieler verzichten müssen und unser Saisonziel mit vier Spielern erreichen werden. Doch schon gegen Ottenbach hat das Grippevirus alle schönen Pläne über den Haufen geworfen und Martin flach gelegt. Deshalb wurde Martin verpflichtet, was bis auf den Familiennamen, die Klassierung und die Lizenznummer das Ausfüllen des Matchformulars gewaltig erleichterte. Die Doppel gingen dank genial falscher Aufstellung beide verloren, und auch sonst gingen die mit 31 gegenüber unseren 26 Klassierungspunkten angetretenen Reusstaler ziemlich unzimmerlich zur Sache. Philipp wurde gegen einen Fünfer beinahe auf dem falschen Fuss erwischt, hielt ihn aber doch noch sicher auf Distanz. Martin gelang das schier Unmögliche: Er besiegte zum ersten Mal seit ungefähr zehn Jahren wieder einmal einen höher klassierten Spieler, eben diesen Fünfer, dessen Name mir leider entfallen ist. So hat am Schluss das Resultat doch noch etwas Kosmetik erfahren, auch wenn punktemässig mit drei Spielern gleich viele Punkte erreicht worden wären. So ungerecht kann Tischtennis sein! (Markus)

BW-Wollishofen 5 (2.Liga)

(Kurt Gamper, Vincent Gessler, Roger Saurenmann, Nicolej Tchékoff, Andreas Zoller, Michael Wettstein)

Es fällt mir in diesem Moment nicht leicht, eine sportliche Abhandlung über unsere bisherige Vorrunde zu schreiben!

Mit Kurt Gamper ist vor ein paar Tagen unsere Nummer 1, ein immer angenehmer, zuverlässiger, aufgestellter und fröhlicher Teamkollege, gestorben. Natürlich hat er bereits in der letzten Saison stark mit seiner schweren Krankheit gekämpft. Wir wussten alle, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis er diesen Kampf verliert. Und doch kam es so plötzlich, waren wir alle geschockt und irgendwie halt trotzdem überrascht, als wir die traurige Nachricht vernahmen!

Mit dem Anblick der Rose für Kurt bitte ich uns alle, einige Zeit zu verweilen, und jeden von uns, darüber nachzudenken, was Kurt für ihn bzw. sie persönlich war und bedeutet hat ...

In der Vorrunde hat Kurt für uns noch zwei Spiele bestritten und wichtige Punkte geholt. Wir werden dafür kämpfen, dass wir den guten Start mit Kurt zu einem erfolgreichen Saisonabschluss bringen werden!

Kurt - Wir werden bestimmt noch oft an Dich denken, und wir wünschen Dir alles Gute, dort wo Du jetzt bist!!! (Michael)

BW-Wollishofen 6 (3. Liga)

(Hanspeter Moser, Martin Reusser, Andreas Arani, Michael Glättli, Kurt Wohnhaas)

In ziemlich neuer Besetzung mit Hanspeter Moser, Andreas Arani, Michael Glättli, Kurt Wohnhaas und mir nahmen wir die neue Saison in Angriff. Zu Beginn verunsicherte uns Andreas' Gesundheitszustand; glücklicherweise konnte er aber dann doch von Anfang an mittun und war in den ersten Spielen eine wichtige Stütze.

Saisonziel musste sein, den guten 4. Schlussrang aus der letzten Meisterschaft zu bestätigen. Voll motiviert, nach immensen Aufwendungen hinsichtlich Kraft, Ausdauer und im mentalen Bereich starteten wir mit zwei klaren Auswärtsniederlagen! Nun, diese beiden Mannschaften gehören zu den Favoriten in Sachen Aufstieg, darum

liessen wir uns auch von den Hänseleien einer eher klein gewachsenen Person aus der Mannschaft von Res nicht aus der Ruhe bringen.

Es folgte das Spiel gegen Urdorf, jene Mannschaft, die zu diesem Zeitpunkt überraschenderweise die Spitze der Tabelle inne hatte. Wohlverstanden hatte! Mit unserem Auswärtssieg zeigten wir erstmals unsere wahre Klasse – der knappe Heimsieg gegen Thalwil verdeutlicht zudem den klaren Aufwärtstrend unseres Teams. Nun folgen die wichtigen Spiele gegen Regensdorf und Wettswil – mal sehen, ob das Hoch anhält. (Martin)

BW-Wollishofen 7 (3. Liga)

(Franz Etzweiler, Hans-Peter Bochsler, Nenad Blau, Rolf Scheidegger, Hans Albrecht, Peter Gonzenbach, Martin Hedinger)

Nach dem grossen Echo meines letzten Berichtes zu schliessen, muss ich annehmen, dass die Arbeit, einen Mannschaftsbericht zu schreiben, nicht ganz umsonst ist. Deshalb werdet ihr an dieser Stelle wieder etwas von BW-Wollishofen 7 hören oder besser gesagt, lesen können.

Leider sieht die Bilanz nicht ganz so erfreulich wie üblich aus. Nimmt man eine Mannschaft auseinander, dann funktionieren leider plötzlich eingespielten Mechanismen nicht mehr gleich. Die neue Mannschaft besteht jetzt aus Hanspeter Bochsler, Nenad Blau, Rolf Scheidegger, Hans Albrecht, Peter Gonzenbach, Martin Hedinger und mir. So wie ich gehört habe, nehmen wir nun deutlich den letzten Platz in der Vorrunde ein. Leider konnte ich bis jetzt noch kein Spiel bestreiten, obschon ich mich für einen Teil der Spiele verpflichtet habe. Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen Kollegen für meine häufigen Abwesenheiten entschuldigen und denen danken, die sich als Ersatz zur Verfügung stellten. Durch einen Krankheitsfall in meinem Geschäft war ich leider gezwungen, nebst meiner Arbeit noch teilweise die des Erkrankten zu erledigen. So musste ich für einige Geschäftsreisen ins Ausland einspringen und werde dies vermutlich auch noch während des Restes dieser Saison tun müssen.

Gleichwohl hoffe ich, dass ich wenigstens noch bei einigen Spielen mittun kann. Da wir an letzter Stelle liegen, haben wir es jetzt mit einer unüblichen Situation zu tun. Wir müssen aus dem Rest der Saison das Beste machen. Jetzt muss vor allem an die

Mannschaft gedacht werden. Oder wollen wir absteigen? An dieser Stelle möchte ich mich vielleicht etwas stärker an unsere Neuzuzüger richten. Wenn wir nicht absteigen möchten, dann müssen von jetzt an immer nur die Stärksten spielen. Dies gilt sowohl für die Einzel als auch für die Doppel. Das heisst ausdrücklich: Jedermann sollte auch für kurzfristige Aufstellungsänderungen offen sein. Ich nehme an, dass mittlerweile alle von uns ihre Stärke relativ realistisch einschätzen können. Wenn wir alle wollen, so können wir das Blatt noch zu unseren Gunsten wenden! (Franz)

BW-Wollishofen 8 (4. Liga)

(Fredy Baumann, Beate Kornbrust, Gabi Hasler, Peter Schiess, Res Feller)

Der obigen Namensliste kann man zwei Dinge entnehmen:

1. Röbi Bosshard konnte leider immer noch nicht eingesetzt werden, wir hoffen aber immer noch alle, dass es in dieser Saison noch klappen wird!
2. Wir haben für teures Geld aus unserer Mannschaftskasse eine deutsche Spielerin eingekauft, die uns vor dem Abstieg retten soll.

Wir haben zwar erst gegen vier Mannschaften gespielt, es kann aber trotzdem schon einiges festgestellt werden: Unsere Konstanz ist enorm. Wir haben drei Spiele mit 3:7 verloren. Der einzige Ausrutscher brachte uns ein 5:5. Mit ein bisschen mehr Glück (oder Können) hätten wir nun 1 bis 2 Punkte mehr auf unserem Konto. Der Einsatz unserer neuen Starspielerin hat sich noch nicht ganz ausbezahlt – sie hat in ihrem ersten Spiel vollkommen versagt (dies ist ihre ungefähre Aussage – vielleicht habe ich aber auch nur den Dialekt falsch verstanden) und hat nur eines von zwei Spielen gewonnen! Sie versuchte dann, unsere Wut mit einer Flasche Sekt am Stammtisch zu dämpfen. Ich glaube, es ist ihr gelungen: wir werden sie nämlich weiterhin in unserer Mitte dulden. Zwei entscheidende Spiele stehen uns nun bevor – sie entscheiden wohl über die Liga, in der wir nächste Saison spielen werden. Für Nicht Eingeweihte: nicht in der höheren.

Merci an meine Mitkämpfer für das lässige (nicht zu verwechseln mit nachlässige) Klima. Ich freue mich auf die nächsten Spiele mit euch! (Res)

BW-Wollishofen 9 (4. Liga)

(Marcel Hofstetter, Stefan Kleiser, Martin Rudolf, Manuel Rudolf, Sandro Rudolf)

Wenn ich meinen Bruder (der früher auch einmal Tischtennis spielte) noch rumgekriegt hätte, dann hätten tatsächlich Rudolf, Rudolf, Rudolf und Rudolf gegen den Rest der Welt gestanden. Was nicht heissen soll, dass Marcel und Stefan Lückenbüsser sind. Wir wechseln alle schön ab, nur ich darf (muss) jede Partie bestreiten. Angesichts unserer Gesamtstärke von 8 (acht!!) Klassierungspunkten (von denen jeweils höchstens deren sieben eingesetzt werden können) und der Stärke der Gegner war für mich als Captain rasch klar: Wir müssen uns hohe, aber realistische Ziele stecken. Und so fixierte ich als oberstes Ziel den Ligaerhalt. Und dem sind wir mit den ersten sechs Spielen denn auch einen gewaltigen Schritt näher gekommen. Pessimistisch gesehen, könnte man sagen: «Wir haben noch kein Spiel gewonnen und erst $2\frac{1}{2}$ von 18 Punkten geholt.» Aber als Optimisten sagen wir lieber: «Wir haben aber auch nicht alle Spiele verloren.» Dieses eine Unentschieden gibt uns doch wieder gewaltigen Auftrieb, nicht zuletzt deshalb, weil Manuel dabei sein erstes Spiel in einem Ernstkampf gewann. Ich hoffe, auch Sandro wird dies noch in dieser Saison schaffen. Sie trainieren beide sehr fleissig. Und – davon bin ich überzeugt – bei derart motivierten und engagierten TrainerInnen und Coaches (vielen Dank an Thomas, Gabi, Albert und an alle anderen, die sich unserer jungen Spieler annehmen) muss der Erfolg irgendwann einmal kommen. Marcel war sogar schon zweimal gegen einen doppelt so stark klassierten Spieler erfolgreich. Nur Stefan musste bis jetzt immer das harte Brot im oberen Paarkreuz essen. Und wenn wir uns im Doppel noch etwas steigern (bis jetzt haben wir eine Bilanz von 0:12), dann gibt es vielleicht schon in der Rückrunde die eine oder andere Überraschung. (Martin)

Die beiden nächsten Mannschaften in der Reihe wären BW-Wollishofen 10 und 11. Auch diese beiden Mannschaften waren schriftlich eingeladen, mir einen Bericht bis zum Redaktionsschluss (15. November) einzureichen. Ich habe auch alle Captains gebeten, mich zu benachrichtigen, falls aus irgendwelchen Gründen (und deren gibt es sicher viele, sogar ehrenhafte) kein Beitrag möglich sein sollte. Die beiden Mannschaften haben auf einen Beitrag verzichtet, ebenso haben sie es vorgezogen, den Redaktor des Netzrollers darüber nicht zu informieren. Wir wollen an dieser Stelle nicht lamentieren, sondern im Gegenteil, uns lustvoll mit der Frage auseinandersetzen: Wie konnte so etwas geschehen? Wer aus den

folgenden Gründen den oder die richtigen herausfindet, erhält von mir eine Flasche Wein (oder Mineralwasser, falls er sich einer eher asketischen Lebensweise verschrieben hat). Der Rechtsweg bei diesem Wettbewerb ist wie üblich ausgeschlossen. Einsendungen sind gültig bis zum Redaktionsschluss des nächsten Netzrollers. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind aus verständlichen Gründen die Mitglieder von BW-Wollishofen 10 und 11 sowie Angehörige des Redaktionsteams.

Die Wettbewerbsfragen lauten:

1. *Warum haben BW-Wollishofen 10 und 11 keinen Mannschaftsbericht abgeliefert?*

- a) Keiner von den Genannten ist des Schreibens mächtig.
- b) Keiner von den Genannten hätte es lesen können, falls er etwas geschrieben hätte.
- c) Keiner der Genannten hätte verstanden, was er gelesen hätte, falls er etwas geschrieben hätte.
- d) Niemand der Genannten hatte Bleistift und/oder Papier.
- e) Die beiden Mannschaften haben noch gar nie gespielt.
- f) Sie haben zwar gespielt, wissen aber nicht mehr mit welchem Resultat.
- g) Sie gehen von der Annahme aus, der bisherige Verlauf der Meisterschaft gehe niemanden etwas an (sogenanntes Post-Top-Secret-Syndrom).
- h) Sie haben den Bericht geschrieben, ihn auch abgeschickt, aber das Briefpapier passte nicht in ihr SMG GTI TTH Handy.
- i) Sie haben den Bericht aus Versehen an die New York Times geschickt.
- k) Sie haben den Bericht per Fax geschickt, dabei aber übersehen, dass das Faxgerät den Geist aufgibt, wenn man eine Briefmarke in den Papiereinzug klebt.
- l) wie k) ausser dass sie zudem vergessen haben, dass der Redaktor des Netzrollers gar keinen Faxanschluss hat.

2. *Warum haben Sie den Redaktor des Netzrollers nicht informiert, dass sie nicht im Traum daran denken, einen Bericht abzuliefern?*

- 2a) Der Redaktor weiss nicht, wie man einen Telefonhörer bedient.
- 2b) Der Redaktor hat gar kein Telefon.

Die Mitglieder der Mannschaft BWW-Senioren 1 dürfen am Wettbewerb ebenfalls nicht teilnehmen.

BW-Wollishofen 2 Sen. (3. Liga)

(Fredy Baumann, Res Feller, Kurt Wohnhaas, Hans Albrecht, Andreas Arani, Peter Schiess)

Eine neue Meisterschaft hat begonnen, wir spielen wieder in der richtigen Liga, die frühere war für uns zu hart. In der 3. Liga können wir unser angeknabbertes Ego wieder aufpäppeln und bessere Leistungen zeigen. Zu Beginn der Meisterschaft war Kurt noch auf dem Zweitliga-Niveau programmiert und schlug gegen Horgen zu: René Zwald (C7) war das Opfer. Und das im Pensionsalter! Das stimmt mich zuversichtlich. Also Res, auch du hast noch viel Zeit zur Verfügung.

Peter Schiess ist für Kurt «Freitagsnie» Wohnhaas ein sehr guter «Ersatz». Einen Gegner haben wir so beeindruckt, dass er gar nicht erschienen ist. Zur Rückrunde ist dann Rüti eventuell mental besser drauf. Viel mehr gibt es in der noch jungen Saison nicht zu erzählen.

Höchstens noch dies: Res gewinnt jetzt auch wieder gegen D3-Spieler (ich auch). Ich freue mich, wenn Gabi im nächsten Jahr bei uns spielen kann; oder habe ich mich um ein Jahr geirrt?

Zum Einsatz gekommen sind bis jetzt Res, Kurt, Peter und ich.

Weiterhin viel Spass mit euch und alles Gute im neuen Jahr wünscht Fredy.

Nachwuchs-Egge

Die Euphorie im Nachwuchslager hält weiter an. Zurzeit trainieren am Dienstag regelmässig 15–20 JuniorInnen mit grossem Einsatz. Das ist absolut phantastisch! Dieser Zuwachs stimmt mich nicht nur euphorisch, nein, ich neige gar jeden Dienstag dazu, im Freudentaumel Luftsprünge zu machen, wenn ich einen Blick in die zum Bersten übervolle Halle werfe. Dies schlägt sich auch wunderschön in der Statistik nieder. Das Dienstagstraining wird neben den 7 Schnupper-Spielern von sagenhaften 13 MitgliederInnen (davon 10 neue) im Alter von 9–15 Jahren besucht. Es sind dies – ich möchte sie hier mit Namen nennen – in alphabetischer Auflistung die folgenden:

U13 SpielerInnen:

Andreas Eggenberger (1988), Bardo Eicher (1988), Simon Gloor (1988), Michael Kool (1988), Thierry Morax (1987), Felix Oeschger (1990), Martin Oeschger (1988), Rahul Rao (1988) und Nicole Zellweger (1988)

U15 Spieler:

Simon Horvath (1985), Manuel Rudolf (1985), Sandro Rudolf (1987)

U 18 Spielerin:

Dipti Rao (1984)

Sie vertreten die neue Generation unseres Clubs.

Bei einer so rasanten und steten Zunahme des Nachwuchts sind wir sehr froh, Albert Dziewanowski bei uns im Leiterteam als neuen Trainer begrüßen zu dürfen. Er leistet neben Thomas Blatter und Roman Bundi Leiter-Schwerstarbeit. Ohne diese drei ist ein solcher Erfolg im Juniorenbereich schlicht nicht möglich. Herzlichen Dank an Euch!

Ein spezieller Dank gebührt Thomas, der in einem spontanen Alleingang vom 13.–19. August dieses Jahres eine Trainingswoche geleitet hat, deren positive Wirkung auf das Spielniveau und die Motivation der SpielerInnen nicht ausgeblieben ist.

Die Trainer sind momentan nicht nur hinsichtlich Anzahl JuniorInnen, sondern auch hinsichtlich Spielniveau stark gefordert. Denn dieses entspricht demjenigen von AnfängerInnen. Spielerisches Potential ist sicherlich vorhanden. Aber grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten müssen erst aufgebaut werden. So sind Grundschnitte schulen, Konzentra-

tionsschwächen ausbügeln und einfache Übungen angesagt. Als effiziente Trainingsmassnahme hat Thomas einen Trainings-Grobplan entworfen, um den Trainingseinheiten einen zielgerichteten Rahmen zu geben.

Ich hoffe, dass mit gleichem Einsatz, Motivation und Spielfreude weitergearbeitet wird.

In diesem Sinn wünsche ich Euch allen, Spielerinnen und Spielern wie Leitern, weiterhin viiiiiiiiiiel Erfolg und Spass beim Pingpong!!! (Gabi)

Rollerblade - Spass

Leider konnte der im September geplante und von vielen mit grossem Enthusiasmus erwartete Rollerblade-Spass wegen schlechter Witterung nicht durchgeführt werden.

Aber keine Angst und keine tränenüberströmende Giessbäche: Bereits im nächsten Frühling sind die JuniorInnen und Junggebliebenen unter Euch mit Freunden und Verwandten wieder herzlich eingeladen, am Rollerblade-Spass teilzunehmen.

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen

Philipp und Gabi

Erstes Handicap-Turnier im neuen Jahrtausend!!!

Ort: Turnhalle Rämibühl
Datum: 18. Januar 2000
Zeit: 20:00 Uhr

Zweites Handicap-Turnier (Revanche)

Ort: Turnhalle Hans Asper
Datum: 27. März 2000
Zeit: 20:00 Uhr

Doppel-Turnier

Ort: Turnhalle Hans Asper (vorbehältlich
der Bestätigung des Lokals)
Datum: 14. April 2000
Zeit: 20:00 Uhr

Für sämtliche hier aufgeführten Turniere folgen spezielle Anmeldetalons inklusive detaillierter Trainings- und Vorbereitungsanweisungen. Bei Fragen und Unsicherheiten wende man sich an Philipp Stein. Er freut sich über jeden Anruf.

BW Wollishofen



TURNIER ANMELDUNG

bei

MARKUS KELLER



Klebestrasse 10

8041 Zürich

Tel. P. 01/481 46 69

G. 01/275 42 82

NEU > E-Mail: markus.keller@zh.coop.ch **< NEU**

Internet: swix.ch/bww